

Glück gehabt!

Karten für
Gartenfestival
sehr begehrt

Walsrode (jn). Geht es nach dem Ansturm auf die Gratistickets beim WZ-Telefongewinnspiel, dann dürfte das Antik-, Haus- und Gartenfestival auf dem Beekenhof in Bommlen am Wochenende zum Publikumsrenner werden.

Jeweils eine Freikarte haben gewonnen: Mike Schneider (Bockhorn), Jule Grafenstein (Bad Fallingbostal), Doris Kettler (Häuslingen), Beate Meybohm (Bomlitz), Barbara Pröhl (Dorfinark), Otto Bansemir (Bad Fallingbostal), Tanja Schindler (Walsrode), Wiebke Asche (Bomlitz), Ruth Wilharm (Bad Fallingbostal), Regina Hanisch (Bad Fallingbostal), Mari- anne Ritter (Walsrode), Simone Timpel (Essel), Birgit Leseberg (Rethem- Moor), Uwe Würps (Hodenhagen), Heinrich Heuer (Westenholz).

Die Karten liegen ab sofort zur Abholung in der WZ-Geschäftsstelle bereit.

UWG trifft sich
am Montag

Grethem. Der Vorstand der unabhängigen Wählergemeinschaft Grethem (UWG) trifft sich am Montag, 7. Mai, mit Mitgliedern und Interessierten zur Versammlung. Beginn ist um 19.30 Uhr im Sportlerheim in Grethem.

Obdachlos: „Es kann jeden treffen!“

Ambulante Hilfe in Soltau kümmert sich um wohnungslose Menschen / Abstiegsstrudel

Vor nicht allzulanger Zeit war das Bild des „klassischen Wohnungslosen“ klar definiert: männlich, alleinstehend und über 40 Jahre alt. Inzwischen verschieben sich die Grenzen: Immer mehr und immer jüngere Menschen fallen durch das soziale Netz, stehen im wahrsten Sinne des Wortes auf der Straße. Um diese Wohnungslosen kümmert sich in Soltau-Fallingbostal die Ambulante Hilfe des Herbergsvereins. Die Mitarbeiterinnen dort wissen genau: „Es kann jeden treffen!“

Soltau (jn). Nach Beispielen muss Daniela Faber (Leitung Ambulante Hilfen im nördlichen Niedersachsen) nicht lange suchen. „Die Spirale beginnt meistens mit dem Verlust von Arbeit oder Partner – Ereignisse, mit denen der Mensch nicht klar kommt.“ Alltägliche Verpflichtungen und soziale Kontakte werden vernachlässigt, der Betroffene ist beziehungslos dem Abstiegsstrudel ausgeliefert. Nicht selten ist es die eigene Scham, die die Suche nach Hilfe erschwert.

„Manche Familienväter brauchen Wochen, bis sie ihrer Frau erzählen können, dass sie ihren Job verloren haben – das gibt's nicht nur im Fernsehen“, weiß Diplom-Sozialpädagogin Brigitte Krawen-Schimpke aus Erfahrung. Sie kennt ihre Klientel und die soziale Entwicklung genau: „Seit Einführung des Arbeitslosengelds II geht es noch schneller, plötzlich wohnungslos zu sein.“ Die Erst- und Folgeberatungen haben zugenommen, betont auch Daniela Faber. „Die Menschen kommen mit dem System nicht klar.“



„Nur die Spitze des Eisbergs“: Immer mehr und immer jüngere Menschen fallen durch die Maschen des sozialen Netzes – am Ende steht ein Leben ohne Job und eigene Wohnung. Daniela Faber, Marlis Krohn und Brigitte Krawen-Schimpke (kleines Foto: v.li.) von der Ambulanten Hilfe des Herbergsvereins kümmern sich um die Betroffenen.

Bei der Ambulanten Hilfe in Soltau finden aber auch jene ein offenes Ohr, die nach langen Jahren der Wanderschaft wieder sesshaft werden wollen. Mitarbeiterin Marlis Krohn begibt sich dann auf Wohnungssuche – derzeit kein leichtes Unterfangen. „Günstigen Wohnraum zu finden ist seit Hartz IV fast unmöglich geworden.“

So wird die Suche nach der Mietwohnung zum Wettlauf mit der Zeit. Nur drei Tage können die Nichtsesshaften in

den Übergangunterkünften bleiben – danach müssen sie weiterziehen, von Stadt zu Stadt, von Landkreis zu Landkreis. Klappt es doch, dann bleibt die Ambulante Hilfe oft jahrelang an ihrer Seite. Rund 180 Menschen im ehemaligen Regierungsbezirk Lüneburg, so eine vorsichtige Schätzung, versuchen auf diese Weise, wieder sesshaft zu werden und ins soziale Netz zurückzukehren.

Besonders schwierig ist es bei den jungen Betroffenen,

die noch gar kein Bewusstsein für ihre Schieflage haben. „Wenn man nicht gleich an sie herankommt, ist eine Karriere auf der Straße vorgezeichnet“, sagt Daniela Faber. Nicht wenige von ihnen landen später in der Betreuung von Brigitte Krawen-Schimpke: Als einzige Beratungsstelle kümmert sie sich um jene Menschen, denen nach langjähriger Drogensucht nur noch die Alternative der stationären Unterbringung bleibt. Seit 2002 ist der Hilfebedarf hier stetig gestiegen: Inzwischen betreut die Ambulante Hilfe Soltau-Fallingbostal in diesem Bereich 18 Personen. Und Brigitte Krawen-Schimpke weiß: „Das ist nur die Spitze des Eisbergs.“

TAG DER OFFENEN TÜR

Die Ambulante Hilfe Soltau-Fallingbostal öffnet ihre Türen: Am **Mittwoch, 9. Mai**, können sich Interessierte von 11 bis 16 Uhr über das Angebot des Herbergsvereins in Soltau informieren. Die Mitarbeiterinnen möchten ihre Arbeit vorstellen und die Lebenswelt der Ratsuchenden und Betreuten näher bringen. Die Beratungsstelle der Ambulanten Hilfe ist in der Karl-Baurichter-Straße 6 in Soltau. Info: Telefon (05191) 15875 oder 9313269, E-Mail: ambulante-hilfe-soltau@herbergsverein.de